

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochentl. 8 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.84 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung behält kein Anspruch auf Abholung der Zeitung / Bank- u. Postkonto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannensblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für telesh. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 285

Altensteig, Dienstag den 6. Dezember 1927

51. Jahrgang

Die neue Ratstagung in Genf

Die 48. Tagung des Völkerbundesrates

Genf, 5. Dez. Die ersten öffentlichen Sitzungen der neuen Ratstagung sind der Erledigung von administrativen und formalen Angelegenheiten gewidmet, die kein besonderes Interesse bieten. Die öffentliche Behandlung der litauischen Beschwerde gegen Polen in der Schulfrage, die bereits am Montag Gegenstand geheimer Besprechungen sein dürfte, wird als Punkt 15 der Tagesordnung frühestens am Dienstag beginnen. Am gleichen Tage kommt wahrscheinlich auch die von der griechischen Regierung im Zusammenhang mit dem Salamisfall beantragte Interpretation der Artikel 190 und 192 des Verfallener Vertrages endgültig und zwar ablehnend zur Entscheidung. Einige Danziger Fragen, der Streit um die deutsche Minderheitenschule in Ostoberschlesien, der ungarisch-rumänische Optantenkonflikt und der portugiesische Antrag auf finanzielle Sanierung Portugals, zu dessen Begründung der portugiesische Finanzminister in Genf eingetroffen ist, werden im zweiten Teil der Ratstagung behandelt.

Zusammentritt des Völkerbundesrats

Genf, 5. Nov. Der Völkerbundesrat ist Montag vormittag kurz nach 11 Uhr unter dem Vorsitz des sinesischen Vorkatheters in Paris, Tschang, zunächst, wie üblich, in einer nichtöffentlichen Sitzung zu seiner 48. Tagung zusammengetreten. Nach der Regelung einer Reihe administrativer Angelegenheiten bildete die polnisch-litauische Streitfrage, über die der litauische Ministerpräsident Woldeparas gestern noch eine zweifelhafte Unterredung mit Litwinow hatte, den Gegenstand der weiteren Aussprache. Ueber die nichtöffentliche Sitzung verlautet noch, daß auf Chamberlains Antrag beschloffen wurde, die Verhandlungen des ungarisch-rumänischen Optantenkonfliktes zu vertagen. Der ungarische Vertreter, Graf Konyvi, habe seine Zustimmung zur Vertagung erklärt. Im weiteren Verlauf der nichtöffentlichen Sitzung wurde der bisherige Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, der Norweger Colban, zum neuen Direktor der Abteilungsabteilung des Völkerbundes ernannt.

Öffentliche Sitzung des Völkerbundesrats

Genf, 5. Dez. Der Völkerbundesrat hat in einer kurzen öffentlichen Sitzung den Wunsch der portugiesischen Regierung, die durch ihren Finanzminister am Ratsstisch vertreten war, auf Einleitung einer finanziellen Sanierungsaktion durch den Völkerbund statzugeben und den Finanzanspruch mit der Prüfung der Möglichkeiten und Grundlagen für die finanzielle Sanierung und wirtschaftliche Entwicklung Portugals beauftragt. Ferner wurde ein Bericht des italienischen Ratsmitgliedes Scialoja über die neuzeitliche Rechtsoblie für Mittelmeer angenommen. Die weitere Behandlung zwecks internationaler Regelung dieser Rechtsoblie wurde auf Vorschlag des italienischen Ratsmitgliedes der von der holländischen Regierung einberufenen internationalen Konferenz für Privatrecht übertragen. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde ein ausführlicher Bericht des Sonderausschusses zur Untersuchung des Handels- und Kinderhandels, der Untersuchungen aus etwa 30 europäischen und außereuropäischen Ländern, darunter auch Deutschland, enthält, zur Veröffentlichung genehmigt. Auf Wunsch des rumänischen Ratsmitgliedes sollen gleichfalls die Antworten der Regierungen der entsprechenden Länder veröffentlicht werden.

Montag nachmittag nur private Besprechungen

Genf, 5. Dez. Die Besprechung zwischen Chamberlain und Litwinow ist auf 2.30 Uhr am Sitz der englischen Delegation, dem Hotel Beau Rivage, festgesetzt. Der Rat tritt am Dienstag vormittag 10.30 Uhr zu einer neuen öffentlichen Sitzung zusammen. Der Montag Nachmittag ist demnach ausschließlich für private Besprechungen der in Genf weilenden Staatsmänner bestimmt. So wird Reichsminister Dr. Stresemann Unterredungen mit dem polnischen Außenminister und dem litauischen Ministerpräsidenten haben.

Unterredung Litwinows mit Chamberlain

Genf, 5. Dez. Ueber die Zusammenkunft zwischen dem russischen Stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, und dem englischen Staatssekretär des Außen, Chamberlain, die am Sitz der englischen Delegation begann, wurde von englischer Seite folgendes Communiqué ausgegeben: „Nachdem Herr Litwinow Sir Austen Chamberlain um eine Besprechung gebeten hatte, fand heute nachmittag im Hotel Beau Rivage eine Zusammenkunft zwischen beiden statt. Die Unterredung gab Gelegenheit zu einem freimütigen Meinungsaustrausch über die Beziehungen zwischen dem Reichsrussland und Großbritannien. Insbesondere sei es ihm nicht als möglich, während des Verlaufes dieser Besprechung zu irgendeiner Grundlage für eine Vereinbarung (agreement) zu gelangen.“ Litwinow, der punkt 2.30 Uhr das Hotel Beau Rivage wieder verließ, erklärte kurz auf eine Frage der Journalisten, daß er „nichts Interessantes“ sagen könne. Litwinow verließ Genf am Dienstag.

Besprechungen Dr. Stresemanns mit Woldeparas und Jaksli
Genf, 5. Dez. Reichsminister Dr. Stresemann hatte heute nachmittags 2.30 Uhr die angekündigte Unterredung mit dem litauischen Ministerpräsidenten Woldeparas, die eine Stunde dauerte und beendigt gegen 5 Uhr zum polnischen Außenminister Jaksli.

Die Genfer Besprechungen Litwinows

Genf, 5. Dez. Der litauische Vertreter der sowjetrussischen Telegrammagentur hat über die Besprechungen Litwinows mit Briand folgendes Telegramm nach Moskau geschickt: Briand versicherte Litwinow, daß das Mißverständnis, das durch die Kowowli-Anglegenheit entstanden war, als endgültig beseitigt betrachtet werden und daß von einer Unterbrechung der Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland keine Rede sein kann. Nach der Ankunft des neuen Vorkatheters in Paris werden die Verhandlungen über die Schulden- und über die Kreditfrage wieder aufgenommen, ebenso auch die Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt. Die beiden Staatsmänner haben auch den polnisch-litauischen Konflikt besprochen, wobei beide die Notwendigkeit der sofortigen Aufhebung des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen anerkannt haben. Auch andere Probleme internationaler Art wurden besprochen.

Die Großmächte zur Regelung des polnisch-litauischen Konfliktes

Genf, 5. Dez. Die Verhandlungen zur Regelung des polnisch-litauischen Konfliktes sind von allen Seiten mit großem Nachdruck fortgesetzt worden. Ein abschließendes Ergebnis liegt noch nicht vor. Woldeparas hatte eine längere Unterhaltung mit Briand und Stresemann. Es scheint, daß zwischen der englischen, französischen und deutschen Delegation in großen Zügen eine Einigung erzielt werden wird, nach der die litauische Regierung anerkannt werden soll, eine Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes und die Wiederaufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Polen abzugeben. Mit dieser Regelung hat sich auch die sowjetrussische Delegation grundsätzlich einverstanden erklärt. Man nimmt jedoch an, daß eine beratende Gefährdung der litauischen Regierung ausdrückliche Vorbehalte bezüglich Litwins enthalten würde.

Einigung der Ratsmächte über die Regelung des polnisch-litauischen Streitfalles

Genf, 5. Dez. Gutem Vernehmen nach haben sich die Ratsmächte einschließlich Polen bereits auf eine Regelung des polnisch-litauischen Streitfalles geeinigt, wobei Polen bei Aufhebung des gegenwärtig noch bestehenden Kriegszustandes zwischen Polen und Litauen weitgehendes Entgegenkommen zeigt, auf die sofortige vollständige Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen verzichtet und sich mit besonderen polnisch-litauischen Verhandlungen zwecks endgültiger Regelung der polnisch-litauischen Beziehungen einverstanden erklärt. Man hofft, daß Litauen sich mit einer Rechtsverwahrung in Bezug auf das Wilna-gebiet begnügt. Die vom Rat geplante Regelung, die auch die grundsätzliche Zustimmung Sowjetrußlands hat, dürfte gegen Ende der Ratstagung auch von Pilsudski angenommen werden. Das vom Rat geplante Verfahren sieht vor, daß nach der Annahme dieses Verfahrens zwischen Polen und Litauen direkte Verhandlungen aufgenommen und dem Rat bei seiner nächsten Tagung über die inzwischen erzielten Ergebnisse Bericht erstattet wird.

Stillelegung der Werke der deutschen Großindustrie?

Berlin, 5. Dez. Vom Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustriellen wird mitgeteilt: Nachdem die Gewerkschaften auf ihren außerordentlich hohen Forderungen für Durchführung des schematischen Achtstundentages, strikter Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927 bei vollem Lohnausgleich sowie außerdem einer allgemeinen sehr weitgehenden Lohnerhöhung verharren, und die bisher geführten Verhandlungen aus diesem Grunde zu keinem Ergebnis geführt haben, haben sich die Werke der westlichen Großeisenindustrie gezwungen gesehen, bei den zuständigen Behörden eine Betriebsstillelegungsanzeige zum 1. Januar 1928 einzureichen. Diese Anzeige soll es den Werken ermöglichen, ihre Betriebe unter Vermeidung eines Arbeitskampfes zum 1. Januar 1928 aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen. Im Hinblick auf die mit Sicherheit zu erwartenden Rückwirkungen auf die anderen Bezirke haben sich die übrigen Hüttenwerke Deutschlands diesem Vorgehen angeschlossen. Im Namen der Werke der deutschen Großeisenindustrie hat Herr Ernst Poenogen dem Herrn Reichsarbeitsminister dies bekanntgegeben und den Entschluß als einen Akt der wirtschaftlichen Notwehr begründet.

Berlin, 5. Dez. Die Ankündigung der Schwerindustrie, daß sie am 1. Januar ihre Betriebe stilllegen werde, wird viel besprochen. Man rechnet aus, daß von der Stilllegung unmittelbar etwa 250 000 Arbeiter betroffen würden, umgerechnet die Hunderttausende, die mittelbar in Mittelbeschäftigung gezogen werden, wenn die Stilllegung der Schlüsselindustrie etwa die weiterverarbeitenden Industrien ergreifen würde. Der Konflikt geht aus von der sogenannten Dreißigstundenverordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. Juli her, in der bestimmt wird, daß für Schwer- und Schwerstarbeiter in den Hüttenbetrieben ab 1. Januar 1928 grundsätzlich nur der Achtstundentag gelten soll. Die Durchführung soll durch den Übergang zu drei Tagesschichten geschehen. Es wurde der Industrie aufgegeben, bis zum 1. Januar 1928 die Vorbereitung für die erforderliche Umstellung vorzunehmen. Dies hat die Industrie jedoch nicht getan, sie droht im Gegenteil mit der Stilllegung der Betriebe, wenn diese Dreißigstundenverordnung aufrechterhalten und durchgeführt werden sollte. In der Presse der Linken wird diese Haltung der Schwerindustrie als ein schwerer, durch nichts zu rechtfertigender Angriff auf die Staatsautorität bezeichnet, dem der Reichsarbeitsminister und das Kabinett keinesfalls nachgeben dürften. Es müßte vielmehr die Drohung mit einer sofortigen Aufhebung der Eisenzölle beantwortet werden, damit bei einer Stilllegung der Schlüsselindustrie sich die verarbeitende Industrie aus dem Ausland versorgen könne. Wie man hört, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister, sich zunächst mit dem Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Verbindung zu setzen, um eine Klärung der Lage zu versuchen. Notwendigenfalls soll ein Schlichter für die Angelegenheit bestellt werden.

Stillelegungsanzeigen weiterer Betriebe des rheinisch-westfälischen Industriebezirks

Düsseldorf, 5. Dez. Zu der drohenden Stilllegung in der Grobeisenindustrie wird bekannt, daß auch zahlreiche weiterverarbeitende Industriebetriebe des rheinisch-westfälischen Industriebezirks aus freien Stücken ebenfalls Stillelegungsanzeigen bei dem zuständigen Regierungspräsidenten zum 1. Januar 1928 erstattet haben. Eine Verwirklichung würde den Betrieben ein wirtschaftliches Weiterarbeiten nicht mehr schatten.

Ersuchen um Ersieferungsbeschränkungen von Hüttenkonzernen

Düsseldorf, 5. Dez. Wie mitgeteilt wird, haben große Hüttenkonzerne die ausländischen Ersieferanten auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen fordern ersucht, die Ersieferungen im laufenden Monat Dezember, soweit jetzt noch möglich, tunlichst einzuschränken und ab 1. Januar 1928 ganz einzustellen.

Die Reichsregierung greift in den Eisenkonflikt ein

Berlin, 5. Dez. Die „R. Z.“ erfährt zu der Ankündigung der Industriellen, zum Jahreswechsel die gesamte deutsche Schwerindustrie still zu legen, daß noch in dieser Woche der Reichsarbeitsminister die Schlichtungsverhandlungen einleiten wird.

Neues vom Tage

Demokratischer Reichsparteiausschuss

Berlin, 5. Dez. Am Sonntag fand im Reichstag eine Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Demokratischen Partei statt. Dabei sprach der Parteiführer Koch-Weser über die gegenwärtige politische Situation. Es ist auf die Dauer unmöglich, so führte der Redner aus, wie die Deutschnationalen unter der Parole „Nie mit der Sozialdemokratie!“ Politik machen. Selbst wenn man der Auffassung ist, daß eine Verminderung des Einflusses der Sozialdemokratie zweckmäßig erscheint, so sind doch die Mittel der Deutschnationalen dazu völlig ungeeignet. Es handelt sich in Deutschland wie überall in Europa nicht darum, ob, sondern was für eine Sozialdemokratie man haben will. Deutschland kann auf die Dauer nicht ohne oder gegen, aber auch nicht allein durch die Arbeiter regiert werden. Es ist eine verständige Mischung nötig, in der alle Volksteile sich zusammenfinden. Das Gegenteil führt aber über die Reaktion zum Bolschewismus. Der Redner strichte dann das Problem der Neugliederung des Reiches. Er betonte mit Entschiedenheit, daß der Weg zum Einheitsstaat nicht über Großpreußen führen könne, da dadurch Süddeutschland völlig aus dem gleichen Tritt mit Norddeutschland komme. Nach einem Referat Gertrud Häumers über das Reichshulgesetz nahm der Parteiausschuss mit erheblicher Mehrheit einen Antrag an, in dem die Befreiung der Todesstrafe im künftigen Strafgesetzbuch gefordert wird. Der Parteiausschuss ersucht ferner die Reichstagsfraktion mit aller Energie, für die schleunigste Durchführung einer Wahlreform auf Grund der unter dem Ministerium Rühl ausgearbeiteten Vorschläge sich einzusetzen.



Verhaftungen in Eljah

Paris, 5. Dez. Neue Verhaftungen im Eljah beschäftigen die französische Presse in besonderem Maße. Es wird behauptet, die bisher gefundenen Schriftstücke bewiesen klar, daß die Anweisungen von Deutschland, und zwar von dem „deutschen Spionagebüro in Freiburg“, gekommen seien. Die Verhafteten, vielleicht Opfer einer französischen Spionageaktion in Deutschland sind der Geschäftsführer der „Wahrheit“, Baumann, der Vertrauensmann des Barons Jörn von Sulach, Köhler sowie dessen Frau. Sie wurden festgenommen, als sie die Rheinbrücke nach Kehl überschreiten wollten. Der Grund der Verhaftung soll sein, daß am Samstag in Straßburg eine neue Autonomistenzeitung in französischer Sprache „Das freie Wort“, erschien, das die seit acht Tagen verbotene „Friedensstimme“ ersetzen sollte. — Javias berichtet aus Straßburg: Nach einem Verhör, das den ganzen Tag dauerte, ist gegen Karl Baumann und den Vertrauensmann Eugen Köhler Anklage wegen Spionage erhoben worden.

Ein Kompromiß in der Besoldungsfrage

Berlin, 5. Dez. Die interfraktionellen Besprechungen sind auch heute vormittag vor dem Zusammentritt des Haushaltsausschusses weiter gegangen. Den Blättern zufolge steht es nunmehr fest, daß der Vorschlag des Zentrums, die Auszahlung der Besoldungserhöhung vorläufig nur zu 75 v. H. vorzunehmen, nicht mehr in Frage kommt, so daß also sowohl im Reich als in Preußen die volle Auszahlung der Erhöhungssätze vom 1. Oktober 1927 an gesichert ist. Auch über die Behandlung der Warte- und Ruhestandsbeamten ist ein Kompromiß geschlossen worden. Danach werden die Wartestandsbeamten in die einzelnen Besoldungsgruppen abweichend von der Regierungsvorlage eingruppiert. Die Ruhestandsbeamten dagegen erhalten nach der Regierungsvorlage eine gestaffelte Zulage. Auf Antrag des Zentrums ist die Grenze, bis zu der überhaupt ein Zuschlag erfolgen soll, von 18 000 auf 12 000 herabgesetzt worden. Bezüglich der Altpensionäre ist vereinbart, daß die Besoldungserhöhung, die nach der Regierungsvorlage 5 v. H. betragen sollte, auf 8 v. H. heraufgesetzt wird. Umstritten ist noch die Frage der Gehaltszulagen, die im besetzten und ehemals besetzten Gebieten, sowie in einigen besonders teuren Städten bezahlt werden. Nach der Regierungsvorlage sollen die Zulagen wegfallen, während das Zentrum an der Aufrechterhaltung festhält. Ebenso umstritten ist auch die Frage der Erhöhung der Invalidenrenten, die vom Zentrum beantragt wird.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. Dezember.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 16 Uhr und erteilt dem Ableben des Abg. Silberhüsch (Sos.), der einen Schlaganfall erlitten hat. Der Gesandtschaftsbericht über die deutsch-österreichische Erklärung betr. wechselseitige Anwendung des Haager Abkommens über den Zivilprozeß wird in allen drei Lesungen angenommen.

Abg. Kädel (Komm.) beantragt sofortige Beratung eines kommunikativen Antrags, der sich gegen die in Aussicht gestellten Stilllegungen in der Eisenindustrie wendet. Die Abg. Müller-Trankon (Sos.) und v. Guérard (Zentr.) halten es gleichfalls für notwendig, daß der Reichstag zu dieser Frage Stellung nehme. Zunächst müssen sich aber die Fraktionen darüber aussprechen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns tritt der Behauptung entgegen, daß sich das Ministerium zu dem Antrag der Industrie auf Hinausschiebung der Durchführung der Verordnung über das Dreifachsystem nicht geäußert habe und stellt fest, daß eingehende Verhandlungen darüber stattgefunden hätten mit dem Ergebnis, daß die Industrie aufgelockert wurde. Ihre

Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes nicht zu stören. Der Antrag Kädel wird abgelehnt.

Es folgt die Beratung der Zentrumsinterpellation über die Notlage der rheinischen Wirtschaftskreise in Verbindung mit den Interpellationen der Wirtschaftspartei über die Notlage in der Pfalz und im Rheinland und über die Verkehrsverhältnisse in Sachsen.

Abg. Sinn-Wachen (Ztr.) begründet die Interpellation über die Notlage im rheinischen Gebiet. In den letzten Jahren seien in diesem Wirtschaftsbezirk 57 Industriebetriebe und zwei Bergwerke stillgelegt worden, weitere Stilllegungen ständen bevor. Der rheinische Wirtschaftsbezirk habe die stärkste Erwerbslosigkeit aufzuweisen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte, die Reichsregierung verfolge mit Aufmerksamkeit und Sorge die wachsende Notlage im rheinischen Gebiet. Sie verleihe im Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung, welche Maßnahmen zur Binderung getroffen werden könnten. Die besondere Notlage der Wirtschaft im rheinischen Gebiet sei darauf zurückzuführen, daß die Eisenwerke dieses Bezirks ihrer Kohlenbasis beraubt wurden. Weitere Schädigungen seien eingetreten durch die Besetzung und durch die Inflation in Frankreich und Belgien. Unter den Hilfsmitteln, die erwogen werden, stehen an erster Stelle verkehrspolitische und tarifliche Erleichterungen. Die Reichsregierung ist mit der Reichsbahngesellschaft in Verhandlungen getreten. Die Regierung wird von der Reichsbahn bestimmte Befreiungen über die künftige Tarifgestaltung im Sinne der allgemeinen Überminderungen der Frachten im rheinischen Gebiet zu erreichen suchen.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch erklärte, daß die Sorgen der schlesischen Wirtschaftskreise wegen der Beeinträchtigung der Absatz- und Wettbewerbslage Schlesiens durch den Bau des Mittellandkanals bei der Reichsregierung volles Verständnis finde. Die für 1928 angeforderten Geldmittel sind so stark eingeschränkt worden, daß mit der Fertigstellung des Mittellandkanals selbst dann nicht vor 1937 gerechnet werden kann, wenn es in den nächsten Jahren möglich sein sollte, höhere Bauraten zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Einschränkungen sind auch für die Oder notwendig gewesen. In den folgenden Jahren werden jedoch zur planmäßigen Fortsetzung des Ausbaues der Oder weit höhere Beträge flüssig gemacht werden müssen. Es läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, ob Reichsmittel für den Bau des Mittelandkanals im Waldenburger Industrie- und Kohlenrevier zur Verfügung gestellt werden können.

Abg. Scherzardt (Ztr.) begründet die Interpellation über die Verkehrsnot im Osten. Schon vor 28 Jahren habe die preussische Regierung versprochen, entweder die Oderwasserstraße auszubauen oder die Eisenbahntarife für Oberschlesien zu verbessern. Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Ztr.) begründet die Interpellation wegen der wirtschaftlichen und kulturellen Notlage der Rheinpfalz und weist darauf hin, daß Krieg und Nachkriegszeit dort besonders verheerende Wirkungen ausgeübt hätten.

Abg. Dr. von Draender (Dntl.) begründet Interpellationen über die Notlage der Pfalz und im Bezirk Trier.

Staatssekretär Schmidt vom Ministerium für die besetzten Gebiete beantwortet die Interpellationen. Er erkennt die Beschaffenheit der von den Interpellanten vorgebrachten Klagen an. Die Grenzregelung des Versailler Vertrages habe der Wirtschaft in diesen Grenzgebieten schweren Schaden zueinfacht. Es sei nur zu hoffen, daß durch das deutsch-österreichische Handelsabkommen auch von der Wirtschaft der Pfalz und der anstößenden Gebiete die früheren Beziehungen wenigstens zum Teil wieder hergestellt werden könnten und dadurch Industrie und Landwirtschaft wieder stärkeren Aufschwung finden.

Abg. Frau Schillingen (Sos.) bezeichnet die Interpellationen der Regierungsparteien als einen spassigen Wettlauf vor den Wahlen.

Abg. Dr. Japs (D. Pa.) betont die schlechte Lage der Landwirtschaft in der Pfalz.

Abg. Filschbeck (Dem.): Die Regierung müsse ein umfassendes Wirtschaftsprogramm für die Grenzgebiete vorlegen.

Darauf wird die Beratung abgebrochen und die Weiterberatung auf Dienstag 16 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung über die Militäransprüche gegen die Reichsregierung.

Aus Stadt und Land.

Mittenfeld, den 6. Dezember 1927.

Amtlisches. Ernannt wurde zum Steuerwachtmeister der Steuerwachtmeister a. Pr. Kau bei dem Finanzamt Hirsau.

Der Sportverein Mittenfeld veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Unterhaltungsabend, der sehr gut besucht war und befriedigend verlief. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch, gespielt von einer Abteilung der hiesigen Stadtpflege unter Leitung von Hrn. Musikdirektor Raier, begrüßte der erste Vorsitzende aufs herzlichste die erschienenen Gäste, vor allem die Mitglieder des Gemeinderats, den Turnverein und Radfahrerverein und führte u. a. aus, daß der Verein, außer dem Sport auch die Geselligkeit und die Kameradschaft hege und pflege. Der größte Erfolg dieser Veranstaltung sei, wenn sie dazu beitragen würde, dem Verein in der Jugend mehr aktive Mitglieder zuzuführen und von den Älteren mehr Interesse dem Verein gewidmet würde. Für treue Dienste im Verein und für langjährige Mitgliedschaft wurden die Herren Emil Hegel und Michael Wurster von hier, unter Ueberreichung einer Urkunde, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Wir gratulieren! Das nachfolgende oberbayerische Volkslied mit Gesang „Der Jägerfranzl von Ammergau“ wurde von allen Mitwirkenden gut gespielt, ebenso der lustige Schwank „Hans Hudebein auf Freierrücken“, welcher letzterer große Heiterkeit erregte. Das vorgetragene Couplet und die beiden Sportduetts brachten lustige Stimmung auf, die durch den Verlauf des Glücksspiels noch vermehrt wurde. Auch die flotten Musikentwürfe der Stadtpflege befruchteten allgemein. Zum Schluß kamen noch die Tanzlustigen durch ein Tänzchen auf ihre Rechnung. So vergingen die Stunden nur zu rasch, jedoch wird sich noch jeder gerne der erlebten Stunden erinnern. Der Sportverein aber kann auf einen prächtig verlaufenen Abend zurückblicken. H. H.

Zur Mondfinsternis am 8. Dezember

Wir werden dieses Jahr am 8. Dezember Gelegenheit haben, eine totale Mondfinsternis zu bequemen Abendstunden zu betrachten, sofern das Wetter einigermaßen günstig ist. Während Sonnenfinsternisse bekanntlich dadurch entstehen, daß der Mond zwischen Sonne und Erde tritt und die Sonne bedeckt und demnach eigentlich „Sonnenbedeckungen“ oder „Erdfinsternisse“ heißen müßten, da ja nicht die Sonne, sondern ein Teil der Erdoberfläche vom Mondschatten verfinstert wird, führen die Mondfinsternisse ihren Namen mit vollem Recht; denn hierbei wird wirklich der Mond vom Schatten der Erde verfinstert. Es ist bekannt, daß der Mond um unsere Erde in einer fast kreisförmigen Bahn herumwandert. Die Sonne läuft immer in der Ebene, die wir Ekliptik nennen, während die Mondbahn etwa fünf Grad gegen die Ekliptik geneigt ist. Die Achse des Schattenkegels der Erde liegt immer in der Ekliptikenebene und deutet immer nach dem der Sonne entgegengesetzten Punkt am Himmelsgewölbe. Wir wissen ferner, daß immer dann Vollmond ist, wenn Sonne, Erde und Mond in einer Geraden stehen. Es müßte also bei jedem Vollmond auch eine Mondfinsternis eintreten, wenn nicht infolge jener oben erwähnten Neigung der Mondbahn der Mond meist etwas über oder unter jenem Punkt der Ekliptik stehen würde, wo der Schatten der Erde zur Zeit des Vollmondes hinstrich. Nur wenn der Mond ziemlich nahe an jenem Punkt steht, tritt er teilweise oder ganz in den Schatten und wird verfinstert. Da bei Sonnenfinsternissen der Mondschatten über die Erde hinwegwandert, so beginnt die Finsternis an verschiedenen Erdorten zu verschiedenen Zeiten. Anders bei Mondfinsternissen. Hier beginnt die Finsternis für alle Erdorte, die den Mond sehen können, zu gleicher Zeit. Am 8. Dezember d. J. findet eine totale Verfinsternis des Mondes

Die Windeggbauerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Krentler.

Copyright by Grotzer & Comp., Berlin W. 30.

Nachdruck verboten

88. Fortsetzung.

„Vielleicht hat der Leutner so was schreiben wollen“, rief die Bev, die sich voll Kummer darüber, daß das schöne Bestium der Hierpuppen, der Blachfellner Lies, gehören sollte, nun gar auf Bartls Seite stellte, „möglich ist's, der alte Mann war in dös Mädal ganz vernarrt und der Tochter wird ihm scho schön getan haben, bis sie ihn dran kriegt hat, aber geschrieben ist nix, gar nix, dös kann i bezeugen. Alles ist verbrennt. Dort liegt a Papiert, dös oanzige, was vom Testament übrig blieben ist. „Mein letzter Wi...“ kannst no deutlich drauf lesen, mehr aber nit.“

„Du kannst reden, was du willst“, schrie der kleine Mann mit heiserer Stimme die Magd an, „Ihr steckt alle unter einer Decken. Mei Lies wollt ihr um ihr rechtmäßiges Erb bringen. O Orcht muß her, vorher geht i soan Schritt aus dem Haus.“

„Blachfellner“, sprach Bartl ruhig, „i find's durchaus nit für unmöglich, daß der Vater dös getan hat, was du sagst. Darum machen wir die Sach so. Die Bev ist Zeug, daß i no nix ang'rührt hab — i bin no nit lang da — alsdann lassen wir den Vorsteher holen, er soll alles Schriftliche zu sich nehmen, bis der Notar von Kirchberg kommt. Mußt ni fürchten, Blachfellner, was der Vater bestimmt hat, i mach dir soan Meter Boden freitig.“

Der Blachfellner war beschämt. „Bartl“, stotterte er, „weißt, es ist mei Vaterpflicht, nit daß i glaub...“

Bartl wandte sich an die Magd. „Bev, schid um den Vorsteher.“

Der kam bald nachher und Bartl erklärte ihm die Sachlage. Hieranf wurden die Aeden des Sekretärs und eines anderen Kassens, wo, wie Bartl von früher wußte, sein Vater seine Schriften, Bücher und das Bargeld ver-

wahrt hatte, geöffnet, in Bartls und Blachfellners Beisein nahm der Vorsteher alles an.

„Nimm die Sachen zu mir hinaus, nachschauen kann sie der Herr Notar, dös is nit mei...“

Damit mußte sich auch der Blachfellner zufrieden geben, obwohl er seine Reugierde kaum zu bezähmen vermochte.

Zur üblichen Stunde wurde am Morgen des dritten Tages dann auch Lukas Leutner zu Grabe getragen. Aus allen Dörfern und Weibern des Tages, sogar von Kirchberg und aus der Stadt waren Leute gekommen, dem weit und breit bekannten Manne die letzte Ehre zu erweisen. Nur eine fehlte in dem Trauerzuge, die Blachfellner Lies. Sie schenkte sich wohl, sich in Schönwald zu zeigen, bevor es sich entschieden hatte, ob sie das Leutnererbe antreten dürfe.

An der Seite seines Weibes, dem er in so kurzer Zeit nachfolgte, wurde Lukas Leutner in die Heimaterde gesetzt, ein Bauer alten Schlages, mit einem Acken so fleiß und hart, wie die Felsen der Erde, der er entsprossen war, ein Mann aber, der mehr gesüchtet wie geliebt ward. Den Trauerzug führte Bartl bei den Männern, Brigitta bei den Frauen.

„Dös halt i für mei letzte Pflicht, dem Vater gegenüber“, hatte Bartl zum Vorsteher gesagt, „über den Tod hinaus gib't soa Fürnen, sonst beug i nit jedem Testament.“

Die allerndächsten Tage aber brachten schon Arbeit. Es stellte sich heraus, daß es sich so verhielt, wie Bev, die Magd, ausgesagt hatte: Lukas Leutner mochte wohl die Absicht gehabt haben, an jenem verhängnisvollen Abend sein Haus zu bestücken, wie, das wußte freilich kein Mensch genau und es blieb Geheimnis für ewige Zeiten, man konnte es nach seinem Versprechen der Lies gegenüber nur ahnen, aber diese Absicht auszuführen war er nicht mehr in der Lage gewesen.

Weder beim Notar, noch auch beim Gerichte in Kirchberg wurde ein Testament, ebensowenig in den hinterlassenen Schriften sonst eine letztwillige Verfügung gefunden. Also war nach Gesetz und Recht der Bartl der einzige, rechtmäßige Erbe. Im ganzen Dorfe löste diese Nachricht allgemeine Befriedigung aus. Das schlichte, aber

notdürftige Empfinden dieser Bergbauern hätte sich im Innersten gegen eine Verfügung gestäubt, die den eigenen Sohn, der zudem als braver und tüchtiger Mensch bekannt und geachtet war, zugunsten einer wildfremden Person seines Vätererbes beraubt hätte.

Am Spätnachmittage desselben Tages, an dem in Kirchberg beim Notar die Verlassenschaftsabhandlung nach Lukas Leutner von Schönfeld durchgeführt und der Sohn des Verstorbenen, Bartl Leutner, als einziger, rechtmäßiger Erbe erklärt worden war, kam Christoph Blachfellner auf den Leutnerhof, um mit Bartl zu sprechen.

„Bartl“, begann der kleine Mann, und seine Stimme hatte einen eigenartigen, trostlosen Klang, „es ist also wirklich wahr, daß der Leutner die Lies gar nit herbeacht hat.“

„Es ist nit geschrieben da.“

„Ganz gebrochen jaht der Blachfellner auf einen Stuhl und stöhnte: „Nachher ist alles hin.“

Bartl wandte sich mit einem Aude dem Bauern zu, der wie ein Häufchen Unglück auf dem Stuhle kauerte und auf dessen Seiten beide Tropfen Schweißes standen. „Blachfellner, was hast g'sagt?“

In seiner Verzweiflung rutschte diesem nun das Gesicht seines Kindes und der Vernichtung seiner letzten Hoffnung heraus, er verschwieg und beschönigte nichts, es war, als bringe ihm der Umstand, daß er sich endlich einmal einem Menschen gegenüber aussprechen dürfte, schon eine Erleichterung.

Mit unbeweglicher Miene hatte Bartl den Mann angehört. Nun stand er auf und trat hart vor den Bauern hin und fragte: „Blachfellner, sag mir eins, hat die Lies drum g'wußt?“

Der kleine Mann hob den Kopf in die Höhe und antwortete, während in seine wüsten Augenlein ein Ausdruck von Angst und Schrecken trat: „Nix hat sie bis heut g'wußt, i fürcht mit vor dem Tag, an dem sie's erfahren muß.“

Da sprach Bartl kurz: „Nachher braucht sie's nit erfahren.“

(Schluß folgt.)



Nacht. Der Mond wandert nach Osten unter den Sternen rascher als der Erdschatten und holt diesen allmählich ein. Die Verfinsternung beginnt also am östlichen Mondrand um 16.52 Uhr Bahnzeit. Die Totalität beginnt um 17.55 Uhr und endet um 19.15 Uhr, während die Finsternis überhaupt um 20.18 Uhr endet. Da der Mond am 8. Dezember um 16.30 Uhr aufgeht, kann die Finsternis bei günstiger Witterung in unseren Gebieten in ihrem ganzen Verlauf gesehen werden. Wie bei Sonnenfinsternissen, kann man auch bei Mondfinsternissen mit den gewöhnlichen Mitteln des Liebhaberphotographen hübsche Bilder der himmlischen Erscheinung herstellen.

Unlautere Preisräseltauschschreiben. Nach dem Stuttgarter Polizeibericht fordern gegenwärtig einige norddeutsche Versandhäuser in auffallender Weise zur Beteiligung an der Lösung von Preisrästeln auf. Die Beteiligung ist unentgeltlich, als Preise sind Möbelstücke, Nähmaschinen, Fahrräder usw. ausgelegt. Eine Beteiligung kann nach den Erfahrungen, die die Verbindungen mit den Firmen zeitigten, nicht empfohlen werden. Die gefälligen Mittel reichen den Polizeibehörden nicht aus, derartige Unternehmungen zu unterbinden. Wer sich deshalb vor Ärger und Schaden bewahren will, wird gut tun, sich diesen Unternehmungen grundsätzlich fernzuhalten.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Nagold. Im Monat November ist die Kurve des allgemeinen Beschäftigungsgrades weiter gesunken. Durch Frost und Regenwetter mußten im vergangenen Monat verschiedene Außenarbeiten eingestellt werden. Am stärksten vom Witterungswechsel wurde das Baugewerbe betroffen, welches nicht nur Bauhilfsarbeiter, sondern auch Fachkräfte wie Gipser, Maurer und Zimmerer entließ, mit der allerdings nicht sehr großen Aussicht auf Wiederbeschäftigung im Falle des Eintritts milderer Witterung. Die Einstellung der Bauten übte auch naturgemäß ihren ungünstigen Einfluß auf andere an der Bauausführung beteiligte Betriebe wie Bauhelferereien und Schlossereien aus. Durch den Rückgang von Bauholzlieferungen kam es auch in der Sägewerksindustrie zu Entlassungen, dagegen wird in der Möbelindustrie noch ziemlich voll gearbeitet. Am 1. 12. 1927 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 19 (7) männl. und 1 (0) weibl., die der Zuschlagsempfänger 25 (7). Arbeitsvermittlung im Monat November 1927. Arbeitslosse männl. alt 13, neu 98, zul. 111, vermittelt 47; weibl. alt 10, neu 18, zul. 28, vermittelt 14.

Nagold, 5. Dez. Bei der am Sonntagabend im „Löwen“ stattgefundenen Familienfeier anlässlich des 30jährigen Stiftungsfestes des Geflügel- und Kanarienzüchtervereins wurde für 30jährige Zugehörigkeit zum Verein Jakob Grüninger mit einem Diplom und einem Jubiläumsbecher ausgezeichnet, ebenso Hermann Haß und Ernst Söhler, weiter für 25jährige Zugehörigkeit Inspektor Bauer und für 20jährige Zugehörigkeit Oberlehrer Wolff, Jakob Killinger und Karl Reichert. — Der Bau des neuen Kinderschulgebäudes hinter der Stadtkirche schreitet rüstig vorwärts. Es wurde heute aufgerichtet, nachdem vorher in der Frühe ein kurzer Gottesdienst stattgefunden hatte, bei welchem Dekan Otto den 127. Psalm seiner Ansprache zu Grunde legte.

Widdberg, 4. Dez. (Einweihung eines Kriegerdenkmals.) Heute nachmittag fand unter Teilnahme der Kriegervereine von hier und der Nachbarschaft die Weihe des Kriegerdenkmals, das beim Rathaus aufgestellt ist, statt. Zunächst war gemeinsamer Gedächtnisgottesdienst in der Kirche, wo ein eierneis Kreuz zum Gedächtnis an die Gefallenen angebracht wurde, und hernach bewegte sich ein feierlicher Zug zum Kriegerdenkmal, wo die Uebergabe und Weihe desselben stattfand, bei welcher verschiedene Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt wurden. Der Entwurf des Denkmals stammt von Architekt Mädele-Stuttgart. Die Ausführung erfolgte von Bildhauermeister Koller-Widdberg.

Sporkenhaus, 3. Dez. Der letzte Samstagabend 9 Uhr mit einem Lastkraftwagen auf der Dobler Steige infolge Verlagens der Handbremse verunglückte 24 Jahre alte Wilhelm Seih jr. ist heute früh um 7 Uhr im Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Eutingen, O. H. 4. Dez. Stand da neulich ein Personenzug auf der Station Eutingen und wollte in Richtung Horb. Der Stationsbeamte hob sein Täfelchen und darnach schien alles in Ordnung. Der Zug dampfte ab, kam aber nicht weit. Mit einem plötzlichen Ruck stand er still. Denn hinter ihm drein auf den Gleisen schauerte der Herr Zugführer, der der ganz berechtigten Auffassung war, daß er auch zu diesem Zug gehöre. Man hatte ihn in Eutingen vergessen.

Neuenbürg, 5. Dez. (Uebernahme des Betriebs der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg durch die Reichspost.) In der gestrigen Mitgliederversammlung der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalb-Widdberg, deren Tagesordnung als Hauptpunkt aufwies Verreichlichung des Betriebs, wurde nach eingehender Darlegung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Oberamtspfleger Kübler, über die wiederholten ausgehenden Verhandlungen mit der Deutschen Reichspost einstimmig beschlossen, den Vertragsentwurf gutzuheißen, wozu ab 1. Januar 1928 der Kraftwagenbetrieb auf sämtlichen bisherigen Linien der Kraftwagen-Gesellschaft von der Deutschen Reichspost ausgeführt wird. Die Kraftwagenführer werden, sofern sie dazu bereit sind, von der Deutschen Reichspost übernommen. Als Kaufpreis wurde die Summe von 170 000 Mark vereinbart. Entsprechend diesem Beschluß tritt die Gesellschaft ab 1. Jan. 1928 in Liquidation.

Rottenburg, 5. Dez. Der 68 Jahre alte Schultheiß Scherhauer von Hailfingen bei Rottenburg ist seines hohen Alters wegen von seinem Amte zurückgetreten.

Oberndorf, 5. Dez. Der langjährige Direktor der Mauerwerke A. G., Friedrich Doll, ist im Alter von 67 Jahren am Samstag verschieden. Doll hatte sich vom Arbeiter bis zum Direktor heraufgearbeitet.

Udingen, O. H. Rottweil, 4. Dez. Der 29 Jahre alte ledige Ernst Rath von Trossingen, der dort vorige Woche bei einem Einbruchsdiebstahl erwischt wurde, hat eingestanden, den Einbruch am 22. Sept. bei der Wwe. Marie Haller verübt zu haben. Damals waren ihm 200 Mark in die Hände gefallen.

Stuttgart, 5. Dez. (Immatrikulation.) Am 30. November fand im Ballonsaal des Schlosses Hohenzollern die feierliche Immatrikulation von 50 neu eingeschriebenen Studierenden der Landwirtschaftlichen Hochschule statt.

Besitzwechsel. Die Firma Brüder Vandauer am Marktplatz wollte den ihr gehörenden kleinen Bazar auf der Königstraße abreißen und zu einem großen modernen Geschäftshaus für ihre eigenen Zwecke ausbauen. Da aber der vorgelegte Bauplan nicht genehmigt wurde, entschloß sich die Firma, das in der Eberhardstraße gegenüber dem Tagblatt-Turm im Bau begriffene Haus der Chemnitzer Firma Schöten, die dort ein großes Warenhaus erstellen wollte, käuflich zu erwerben. Der Kaufvertrag ist bereits abgeschlossen. Der kleine Bazar bleibt deshalb bis auf weiteres in seiner jetzigen Form erhalten.

Rechtsfähigkeit des Württ. Bäckerinnungsverbandes. Durch einen Beschluß des Reichsrates ist dem Württ. Bäckerinnungsverband in Stuttgart auf Grund des Paragraphen 104 der Gewerbeordnung die Rechtsfähigkeit verliehen worden.

Tragischer Tod. In der Nacht auf Sonntag kam eine Frau durch Gasvergiftung ums Leben. Am ersten Tag ihres Einzugs in ihre neue Wohnung in Botnang-Westheim nahm sie ein Bad, wobei sie wahrscheinlich den Badeofen nicht sorgfältig bediente. Ihr Mann fand sie tot im Badezimmer auf.

Fünf Tage begraben. Das Grab des Todeschläfers Lo Rha ist im Mittelpunkt der Stadthalle geschauelt worden. Am Montagabend ließ er sich für fünf Tage lebendig begraben in einem versiegelten Sarg zwei Meter tief in der Erde. Um neben den kontrollierenden Notaren und Ärzten auch dem Publikum die Möglichkeit zu geben, den Versuch zu überwachen, ist die Halle während des Schlafes von Lo Rha Tag und Nacht ununterbrochen geöffnet. Dieses indische Fakir-Experiment nennt sich Europas größte Sensation.

Tübingen, 5. Dez. (Zur Stadtvorstandswahl.) Am Sonntag nachmittag war in dem vollbesetzten Musiksaal Vorstellung der Bewerber um die Stadtvorstandsstelle. Es bedeutete eine Klärung der Verhältnisse, daß nur noch die beiden ernsthaften Kandidaten Regierungsrat Geißler-Stuttgart und Bezirksnotar Adolf Scheel-Tübingen vor die Wähler traten.

Göppingen, 5. Dez. (Eisenbahnerlos.) Samstagvormittag ist auf dem hiesigen Rangierbahnhof der 25 Jahre alte Rangierer Gottfried Gruber von Fahrenbau beim Aufkuppeln ausgerutscht, wodurch er mit dem rechten Arm zwischen die Puffer geriet. Der Schwerverletzte wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo der Arm sofort amputiert werden mußte.

Welzheim, 5. Dez. (Jung-Deutschland-Heim.) Am Sonntag wurde hier das von Bauwerkmeister Otto Hoffert-Stuttgart entworfene Jungdeutschlandheim eingeweiht. Anwesend waren u. a. die Generale Frhr. von Hügel-Tübingen und von Teichmann, sowie die Professoren Fachsenmaier und Weidrecht von Stuttgart. Bei der Einweihung sprachen Dekan Keller, Oberreallehrer Thumm und Stadtschultheiß Kall. Das Haus bietet Raum für 70 Jungmänner und 60 Mädchen.

Waldbrunn, 5. Dez. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl erhielt Obersekretär Gottlieb Bürt aus Stuttgart 517 und Stadtschultheißenamtsverweser Schultheiß Fried-Sulzbach a. R. 404 Stimmen. Bürt ist somit gewählt.

Waldmühl, 5. Dez. (Stadtschultheißenwahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl wurde Stadtschultheiß Pfleger in Widdern mit 324 Stimmen zum Vorstand der Stadt gewählt. Obersekretär Weigel-Schwenningen erhielt 298, Obersekretär Kunz-Stuttgart 243 Stimmen.

Aus Baden

Freiburg, 2. Dez. Der alte bekannte Gasthof auf dem Belchen (1415 Meter), dem dritthöchsten Berg des Schwarzwaldes, erfährt in den letzten Wochen einen vollständigen Umbau. Neben dem alten Gasthaus wurde ein Neubau begonnen, der so rasch vorstatten ging, daß das Richtfest bereits abgehalten werden konnte. Vor dem Gasthof wird ferner eine gedeckte Glasveranda erbaut.

Storheim, 5. Dez. Früher waren hier bereits am dritten Sonntag vor Weihnachten die Läden geöffnet. Auf Antrag der Angestelltenverbände wurde dieser sogenannte „kupferne Sonntag“ vor zwei Jahren durch Beschluß des Bezirksrats aufgehoben und bestimmt, daß nur noch an zwei Sonntagen vor Weihnachten die Läden geöffnet und Angestellte von 12 bis 6 Uhr beschäftigt werden dürfen. So waren auch heuer wieder am gestrigen Sonntag die Läden geschlossen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Alexander Subloff verunglückt. Nachts kam Alexander Subloff, der junge Gatte der ehemaligen Prinzessin Viktoria, als er ein Motorrad besteigen wollte, vor dem Leuchtenhaus in Godesberg zu Fall und zog sich Verletzungen des Kopfes und anscheinend auch innere Verletzungen zu. Er wurde von einem herbeigerufenen Arzt in ein Krankenhaus gebracht.

Unfall Harry Piels. In Neubabelsberg bei Potsdam ist der Filmschauspieler Harry Piels bei einer Aufnahme schwer verunglückt.

Zugunglück auf dem Bahnhof Meerane. Am Samstag überfuhr ein Personenzug bei dichtem Nebel, obwohl er vorfahrtsmäßig am Vorzeichen des Bahnhofs Meerane worden war, das Ausfahrtsignal des Bahnhofs Meerane in Sachsen und ließ in langsamer Fahrt leicht auf eine Verdrängungsgruppe. Durch die Stauchung des Zuges wurden 22 Personen durchweg leicht verletzt.

Heißer Kaffee als Tobestruß. Das dreijährige Töchterchen des Arbeiters Divvier aus Demmin hatte aus einer Tasse eben ausgebrühten Kaffee getrunken und sich dabei so schwer verbrüht, daß es bereits auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Handel und Verkehr.

Börse

Berliner Börse vom 5. Dez. Wie zu erwarten war, hand die heutige Börse im Zeichen der Rumpel um das Rebellenspektrum. Die Kursentwicklung war recht unebenmäßig, die meisten Werte lagen schon wieder über den schwachen Vormittagskurs, aber immer noch 1-8 Prozent unter den Samstagkursen. Gleich nach den ersten Kurien setzte sich allgemein eine Erholung durch, da eine beruhigendere Auffassung hinsichtlich des Arbeitsmarktes Platz griff und man hoffen zu können glaubte, daß sich die Reichsregierung für eine Einigung einsehen und versuchen werde, eine allgemeine Vertriebsbilligung zu vermeiden. Am Devisenmarkt hielt das Angebot an, die Markt konnte sich weiter befestigen, auch aufrecht etwas erhöht, dagegen Spanien und Holland besonders im Verlaufe der Börse ziemlich erheblich schwächer. Am Geldmarkt hielt die Anspannung für Tagesgeld immer noch an, der Satz erfuhr eine kleine Ermäßigung auf 7 1/2-9 Prozent.

Wirtschaft

Gebrüder Junghans A.-G. Die Gebr. Junghans A.-G. erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 527 000 RM, gegen 767 126 Reichsmark im Vorjahre. Es kommen zur Verteilung 4 Prozent Dividende, gegen 6 Prozent im Vorjahre. Ueber die Ausschüttung des neuen Geschäftsjahres wird gesagt, daß sich der Geschäftsjahresabschluss wesentlich geboten hat, was namentlich auf die Nachfrage aus dem Ausland zurückzuführen ist. Der Interessengemeinschaftsvertrag mit der Hamburg-Amerikanischer Warenfabrik und der Vereinigten Bremer Warenfabriken A.-G. scheint durchaus die darauf gelebten Hoffnungen zu erfüllen.

Getreide

Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 5. Dezember unverändert. Hannoverscher Produktenbörse vom 5. Dez. Die Produktenbörse hand unter dem Einfluß großer argentinischer Angebote. Nur Weizen lag weiter fest und höher, Man verlangte (die 100 Kilogramm) wasserkonstante Weizen (ohne Saft in Reichsmark): Weizen inf. 26.50-27.00, ausl. 26.25-26.50, Roggen inf. 25.75-26, ausl. 25-26.50, Gerste inf. 22-24.25, ausl. 20-25, Drangerste südsibirische 27.50-30.50, bodische, bestliche und württembergische 27-28.50, Futtergerste 22.50-23.50, Weizen (mit Saft) 11.25-12.50, fadd. Weizenmehl Spezial 0 28-28.25, fadd. Weizenmehl 28-29-30.25, fadd. Roggenmehl (je nach Ausmahlung) 24.25-26, fadd. 13.75.

Berliner Produktenbörse vom 5. Dez. Weizen märk. 239-241, Roggen märk. 241-243, Gerste 230-238, Hafer märk. 232-232, Weizen wasserkonstante ab Hamburg 212-214, Weizenmehl 31-34.50, Roggenmehl 28 bis 31.25, Weizenkleie 15-15.25, Roggenkleie 15-15.25, Hafer 245-250, Viktorienbollen 31-37, K. Sojabohnen 22-25, Futtererbsen 21-22.

Märkte

Hannoverscher Viehmarkt vom 5. Dez. Ausgeführt und die 50 Rindviehbestände je nach Klasse gehandelt wurden: 141 Eshen 30-31, 128 Bullen 27-28, 296 Kühe 14-15, 296 Färsen 10-12, 705 Kälber 45-72, 54 Schafe 40-45, 96-98 Schweine 62-64. (Verkaufsmarkt.) Marktverlauf: * rohweiß rubia, Kälber rubia, lambsum gesamt, Schweine rubia, kleiner Niederland.

Wein

Weinversteigerung des Grünhalders (Wald) Weinmarktes. Dieser Tage hielt in Grünhald der Grünhalders Weinmarkt, die Versteigerung zur Förderung des Qualitätsweinebaus, eine außerordentlich lebendige Weinversteigerung ab. Die Versteigerung verlief sehr flott. Die erzielten Preise können als sehr gut, teilweise als sehr hoch bezeichnet werden. Es folgten die 1000 Liter 1925er Weinheweise 1210-1300, die 1926er Vortugaleier Rotfelleterung 950, die 1926er Vortugaleier Weißfelleterung 1000-1000, die 1927er Vortugaleier Weißfelleterung 850-910 und die 1927er Vortugaleier Rotfelleterung 700-910 RM. Gesamterlös 45 000 A.

Letzte Nachrichten.

Das Kompromiß über die Befoldungsreform

Berlin, 6. Dez. Sowohl im Reichskabinett als auch im interfraktionellen Ausschuss wurde, wie mehrere Blätter melden, gestern nachmittag an der bereits gemeldeten grundsätzlichen Einigung über die Befoldungsreform festgehalten.

Die Unterredung Stresemann-Zaleski

Genf, 5. Dez. Die Poln. Tel. Ag. hat heute abend folgende Mitteilung über die Besprechung zwischen dem polnischen Außenminister Zaleski und dem Reichsminister Dr. Stresemann verbreitet.

Die Minister hatten im Verlaufe ihrer Unterredung Gelegenheit, sich über den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen zu unterhalten, die den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrags betreffen und sich günstig entwickeln. Sie haben außerdem die wichtigsten politischen Fragen besprochen, die in der gegenwärtigen Ratstagung auf der Tagesordnung stehen und dabei festgestellt, daß zwischen den Ministern keine Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Notwendigkeit zur Fortsetzung der Bemühungen innerhalb des Völkerbundes bestehen, um die normalen, friedlichen Beziehungen in Osteuropa aufrecht zu erhalten.

Eine Erklärung des Barons Klaus Jörn von Bulach

Paris, 5. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Straßburg hat Baron Klaus Jörn von Bulach an den Präsidenten des Departements Unterelbein ein Schreiben gerichtet, wonach er von seinen verhafteten Mitarbeitern Baumann und Köhler abrückt und sie als hergelassene Menschen bezeichnet, deren Handlungen er verurteile und weit von sich weise. Zum Schluß erklärt er, er verzichte auf jede politische Tätigkeit und beabsichtige, sich künftig als loyaler französischer Bürger zu verhalten.

Brand in einem amerikanischen Hotel. — Vier Tote

St. Louis, 5. Dez. Beim Brand eines hiesigen Hotels kamen vier Frauen ums Leben. Mehrere wurden schwer verletzt.

Gekörbete

Freudenstadt: Sophie Schwenk geb. Haist, 69 J. a. Brudershaus Wilhelmglück; Emma Schallenmüller geb. Glauer.

Hitzau: Pauline Scholl, 73 J. a. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bont



